

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Zeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Batbanergasse Forstgasse 14 Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Ofen halbjährlich 2 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
In täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 „ „ „ „
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 65.

Freitag, 19 März.

1852.

Einladung zur Pränumeration

„Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:
(Vom 1. April bis 30. Juni.)

In Loko im Expeditionstotal abgeholt vierteljährlich 2 fl. 45 kr. C. M.
In Loko mit Zustellung in's Haus vierteljährlich 3 „ „ „ „
Für Auswärtige mit Postversendung vierteljährlich 3 „ 45 „ „ „

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes f. l. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser hat Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürsten Nikolaus und Michael zu Obersteninhabern des Husarenregimentes Nr. 2 und des Infanterieregimentes Nr. 26 ernannt, wonach diese Regimente deren Namen zu führen haben.

* Die heute (17. März) hier eingetroffene Nummer der „Neuen Preuß. Ztg.“ wurde abermals mit Beschlag belegt.

* Die Nr. 11 des in Agram erscheinenden „Katholicki list“ (Katholischs Blatt) wurde am 14. d. M. von der dortigen Stadthauptmannschaft mit Beschlag belegt. Ähnliches geschah auch einer Nummer der „Katholicki Zeitung“ von Laibach aus.

* An der hiesigen Börse war gestern allgemein das Gerücht verbreitet, daß die „Marianna“ an der albanesischen Küste verunglückt, jedoch ein Theil der Mannschaft gerettet worden sei.

Deutschland.

** In **Wiesbaden** sind die im Dienst befindlichen herzoglichen Truppen ihres Eides auf die Verfassung entbunden und nach einer andern Eidesformel, die nur für den Herzog und seine Nachfolger in der Regierung unverbrüchliche Treue verlangt, vereidigt worden.

** Die preussische Regierung wird sicherem Vermuthen nach zu dem in Hannover am 20. d. M. abgehaltenen Flottenkongresse einen Bevollmächtigten absenden.

** Der bekannte Professor Nees von Efenbeck, welcher wegen Vertheiligung an der deutsch-katholischen Gemeinde zu Breslau seiner Professur entsetzt wurde, stand am 13. d. vor dem Obergericht in Berlin in letzter Instanz. Er ist ein 78jähriger halbblinder Greis, der von seiner Tochter geführt werden muß; er vertheidigte

seine Sache mit vieler Energie. Das Tribunal bestätigte die Entsetzung und verurtheilte Nees in die Kosten.

** In der kurhessischen Verfassungsangelegenheit lauten die Ausschüßanträge in der Bundesversammlung folgendermaßen: 1) Genehmigung des Verfahrens der Bundeskommissionäre. 2) Den Regierungen von Oesterreich und Preußen ist die Regierung zu lebhaftem Danke für ihre föderativen Bestrebungen verpflichtet. 3) Der bisherigen Landesverfassung in Kurhessen ist eine andere zu substituieren.

** Die bayerische Kammer der Abgeordneten trat am 13. März über den Antrag des Herrn zweiten Präsidenten Weiß auf eine Abkürzung der Finanzperioden von 6 auf 3 Jahre in erste Berathung. Derselbe wurde mit 102 gegen 13 Stimmen angenommen.

Berlin, 17. März. In Folge des sehr bedenklich gewordenen Gesundheitszustandes Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Baden ist der bei der hiesigen Garde stehende dritgeborene Sohn desselben nach Karlsruhe berufen worden.

Frankreich.

Paris, 13. März. Man schreibt dem „Korresp.“ Bl. a. B.: Um die Fusion, die eine Sache der Zukunft ist, und für die jetzt nur zwischen den betreffenden Parteien Vorbereitungen getroffen werden können, zu hintertreiben, stellen die elysée'schen Blätter dieselbe nicht nur als eine vollbrachte Thatsache dar, sondern behaupten zugleich, die orleanischen Prinzen hätten sich ohne Bedingung dem Grafen von Chambord unterworfen. Durch diese Behauptung hofft die elysée'sche Presse der Bourgeoisie die Verschmelzung der Parteien zu erleiden, da diese keineswegs ohne Bürgschaften für die Wahrung des Konstitutionalismus die Herstellung des Königthumes begünstigen und mit den Legitimisten zu einem dauernden Bunde sich vereinen würde. Was an der Fusion bis jetzt Wahres ist, beschränkt sich einzig und allein auf eine gegenseitige Geneigtheit der Prinzen beider Linien und der Parteihäupter. Die Ereignisse haben die Gemüther für die Einigung der beiden monarchischen Parteien gestimmt, die Ereignisse müssen auch später das übrige thun, ohne sie bleibt die Fusion nicht viel mehr als ein frommer Wunsch. Die Mühe aber, die man sich auf elysée'scher Seite gibt, die Fusion zu hintertreiben, beweist jedenfalls so viel, daß man dieselbe fürchtet. Diese Besorgnis macht jedoch den Präsidenten in der Durchführung seiner inneren Politik nicht wankend, und er ist fest entschlossen, den Behörden die größte Strenge in der Anwendung der zur Herrschaft gekommenen Grundsätze zu empfehlen. Diese Tendenz geht aus mancher Thatsache und mehr noch aus einer Aeußerung des Präsidenten hervor, die er dieser Tage nicht ohne Absicht bei Tische fallen ließ. „Ich habe

Frankreich noch mehr Freiheit gelassen, als es selber wünscht,“ sagte er. „Das Land fühlt kein anderes Bedürfnis, als die Entwicklung seines materiellen Wohlstandes.“

** Wie es scheint, gibt sich Frau von Kalergt vergebens alle Mühe, eine Fusion zwischen den Staatsmännern der Gegenwart und denen der Vergangenheit, soweit deren noch welche in Frankreich sind, zu Stande zu bringen. Die Minister und höheren Staatsbeamten finden sich bei ihr zwar regelmäßig ein, auch die Herren v. Molé, Albert v. Broglie, Leon Faucher, Duchâtel, Guizot u. s. w., allein es kommt zu keiner Mischung, höchstens zu einem Vermengen dieser Elemente, die auf einen Augenblick sich einander berühren und dann wieder auseinander fahren. Nicht einmal den Herren v. Morny und Flahault, die so zu sagen zwischen der „alten und neuen Zeit,“ um in elysée'scher Sprache zu reden, stehen, gelingt es, diese Fusion zu Stande zu bringen, und dieselbe hat jedenfalls weit weniger Chancen, als die legitimistisch-orleanistische Fusion.

** Die Gerüchte von einer Vermählung Louis Napoleons erneuern sich wieder sehr lebhaft.

** Die George Sand gewinnt ungemein an Popularität. Dieselbe hat noch für 40 Dezembergefangenen Begnadigung ausgewirkt.

** Der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Billault, war früher Advokat in Nantes. Er war früher Radikaler, sogar bis an die Grenze des Sozialismus, ging aber dann in's rechte Zentrum.

** 13. März. Der Präsident der Legislative müht sich im Interesse der Publizität ab; namentlich dringt er auf stenographische Berichterstattung, es steht jedoch dahin, ob sein Wunsch durchdringen werde.

** Billault soll der unbedingten Freilassung Guinard's nicht fremd sein, und eine ähnliche Begünstigung für Darbès und Forestier angelegentlich betreiben.

** Der Eröffnung des Senates und des gesetzgebenden Körpers soll nach der „Patrie“ eine Messe des h. Geistes vorangehen, welcher alle großen Staatskörper beiwohnen werden. Die erste Sitzung soll, wie unter dem Kaiserreich, in Gegenwart des Präsidenten der Republik in den Tuileries stattfinden.

** Es wird wiederholt versichert, daß das Unterrichts-gesetz, nachdem es vom Staatsrathe begutachtet worden ist, den Kammern vorgelegt werden wird.

** Aus den dem Finanzministerium eingesandten Ausweisen über die im Monate Februar eingeflossenen Steuern und indirekten Einnahmen geht hervor, daß dieselben um 2 Mill. die Einnahmsquote des Monats Februar 1851 übersteigen. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerther, sagt der „Moniteur,“ als es auch bedeutend größer als jenes vom verflorenen Monat Jänner ist. Dadurch erhalten die Hoffnungen, zu wel-

Feuilleton.

Die Wüßerin.

Eine Familiengeschichte von Juliette Kery.

(Fortsetzung.)

Der General-Stabsarzt Seefeld war trotz seiner vierundfünfzig Jahre immer noch ein Mann von angenehmer Persönlichkeit, und seit ungefähr sechs Jahren Wittwer. Er bezog einen hohen Gehalt und hatte bedeutende Praxis. Seine Lebensweise hatte aber von jeher nicht mit seinem Einkommen in Einklang gestanden. Schon als Student und junger Arzt hatte er ein stotres Leben geführt. Männliche Schönheit und ein gewinnender Anstand hatten ihm alle Häuser geöffnet. Dabei besaß er Stolz und Hochmuth, aber keine wahrhaft guten Eigenschaften des Herzens. Letzteres war aber nicht Vielen bekannt; die glatte Außenseite täuschte und manches weibliche Herz erkannte zu spät den wahren Gehalt dieser glänzenden Schale. Er war lange von Blume zu Blume gestallert, ohne seine Freiheit aufzugeben. Erst in seinem siebenunddreißigsten Jahre dachte er daran, seinen zerrütteten Finanzen durch die Verbindung mit der fünf Jahre jüngeren Wittwe eines reichen Kaufmannes aufzuhelfen. Agnes Lindau ließ sich täuschen und bereute in der unglücklichsten Ehe, diese geschlossen zu haben. Die Hälfte des Vermögens war ihrem zehnjährigen Sohne Herman sicher gestellt, über die andere bedeutende Hälfte hatte sie freie Verfügung. Agnes lernte nur zu bald in ihrem Gatten den herzlosesten Egoisten kennen. Herman

kam in eine Pension. Die Trennung that ihrem Mutterherzen weh, aber sie erkannte selbst, daß so am Besten für ihn gesorgt sei. Marien's Geburt änderte nichts in dem ehelichen Verhältnis. Die schwache Agnes vermochte nichts über ihren Gatten. Das glänzendste verschwenderischste Leben wurde geführt, Summen vergeudet, und Agnes, durch Gram und Kummer kränkelnd, sah sich noch obendrein zurückgesetzt von dem, dem sie Alles geopfert. Herman kam nur während der Ferien in das elterliche Haus; zwischen Vater und Sohn herrschte Kälte, aber zwischen Marien und Herman das zarteste geschwisterliche Band. Dem zwanzigjährigen Jünglinge empfahl die sterbende Mutter das weinende Kind und schloß die Augen, deren letzter Blick auf ihre Lieblinge gerichtet war. Herman ging zur Universität, Marie kam in eine Pension. Die Geschwister sahen sich selten, standen aber ununterbrochen in brieflichem Verkehr. Seit einem halben Jahre war nun Marie in das Haus ihres Vaters zurückgekehrt. Seefeld war freundlich und gütig gegen sie, aber es fehlte die eigentliche Gefühlswärme zwischen Beiden. Die Tochter blickte nicht mit jener liebevollen Kindlichkeit zu ihm auf, es lag etwas von Furcht in ihrem Wesen. Bald gestaltete es sich besser. Marie besaß ein zu offenes mittheilendes Gemüth, und Seefeld fühlte den Vaterstolz erwachen, da er die Erfolge sah, die Marien's erstes Erscheinen begleiteten. Kurze Zeit nach Marien's Rückkehr betrat Therese, die wenige Jahre älter war, als Gesellschafterin das Haus. Sie hatte nach ihrer Entlassung aus der Pension bei ihrer Mutter gelebt, wo ihr diese und die beschränkten Verhältnisse, den Aufenthalt unangenehm genug gemacht hatten. In Hause des Gene-

ral-Stabsarztes, das durch sie und Marie zum Sammelplatz der jungen Welt wurde, erwartete sie dagegen ein sehr glänzendes Leben.

Marien's kindliche Anmuth und Schalkhaftigkeit, die in ihrer ganzen äußeren Erscheinung ausgeprägt war, bezauberte die junge Männerwelt. Ihr frisches Gesicht mit den strahlenden Augen, von dunklen Locken umspielt, die zierliche graziöse Gestalt und ihr unverstehbarer Humor machten sie beliebt, und ließen keine Eifersucht auskommen gegen die blendende Erscheinung an ihrer Seite. Therese war größer als Marie. Auf der vollkommensten Büste befand sich ein Kopf mit wechselndem Ausdruck. Die schönen blauen Sammetaugen blickten jetzt sanft und sinnig und konnten gleich darauf doch im verzehrenden Feuer der Leidenschaft sprühen. Eine Fülle blonder Locken umwogte das reizende Oval und eine leichte Röthe überhauchte die Wangen. Ein Zug von Trost hatte früher oft den schönen Mund anstellt, war aber in letzter Zeit, wenn sie sich unbeachtet glaubte, dem der tiefsten Verzweiflung und bittersten Resignation gewichen. Dann blickte ihr Auge in einem unheimlichen Glanze, und die Hände zuckten in ohnmächtiger Wuth. Aber nur wenn sie allein war, zeigte Therese das Bild einer so gräßlichen Umwandlung. Herman hatte sie nie so, nur glücklich lächelnd und schwärmerisch traurig gesehen; aber es gab noch eine Person in diesem Hause, die jene düstern Gemüthsstimmungen kannte, aber unbeachtet und gleichgiltig an sich vorbeigehen ließ.

Herman hatte seine juristischen Studien beendet, das Examen bestanden, und kam als Referendar in seine Vaterstadt zurück. Therese machte einen unaussprechlichen Eindruck

den die Wiederherstellung der Autorität und der Ordnung berechtigte, ihre volle Bekräftigung.

Die große Revue, bei welcher die Adler an die verschiedenen Regimenter vertheilt werden sollen, wird wahrscheinlich am 15. April stattfinden.

Großbritannien.

London, 13. März. Das Urtheil der Presse über d'Israels Rede läßt sich kurz wiedergeben. „Herald“, „Post“ und „Standard“ preisen sie über alle Maßen ihres Inhaltes, ihrer Form, ihrer Klarheit, ihrer Präzision, und vor Allem ihrer — Ehrlichkeit wegen.

In Kennington hielt gestern die Friedensgesellschaft ein Meeting, und beschloß eine Petition an's Parlament gegen die Mobilisirung der Miliz, als eine ganz überflüssige und unverantwortliche Belästigung des Publikums.

Die Niederreißung des „Kristallpalastes“ im Hyde Park scheint, wenn nicht aufgegeben, doch aufgeschoben. So schließt man wenigstens aus der öffentlichen Anzeige, daß die Auktion der Materialien und Ausstaffirung des Gebäudes erst mit April fortgesetzt werden soll.

Miß Julia Gordon, eine 15jährige Tochter von Lord Henry Gordon, verunglückte dadurch, daß ihr Morgenkleid am Kamin Feuer fing.

Italien.

Turin, 14. März. Der Senat hat die Adresse zur Beantwortung der Thronrede genehmigt.

netenkammer hat den ministeriellen Vorschlag zur Befestigung von Casale mit 67 gegen 59 Stimmen angenommen.

Genua, 13. März. Der Herzog von Numale ist heute unter dem Inkognitonamen Eugen Teilhage hier eingetroffen, und ohne Aufenthalt nach Mailand abgereist.

Der neapolitanische Ministerpräsident Troja soll die Absicht haben, sich in ein Kloster zurückzuziehen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 18. März nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes Metallurg., Nordbahn-Akt., Wien-Sloggnitz, etc.

Die heutigen Journale brachten folgende telegraphische Depeschen:

Paris, 15. März. Carnot ist mit 4000 Stimmen Majorität gegen Moreau gewählt worden.

London, Montag Mitternacht. Im Oberhause erklärt Lord Derby, ohne Beistimmung des Landes können die Schutzzölle nicht vorgeschlagen werden.

Resultat der am 3. März 1852 geschehenen Revision der Rechnungen über die im November 1851 im Museumsgebäude abgehaltene Landesproduktenausstellung.

Einkünfte. 1. Auf Prämien sind bis 30. Jänner 1852 eingekommen: 30 Dukaten, 2 Thaler, 1108 fl. 14 1/4 kr.

Auslagen. 1. Auf Prämien: 27 Duk., 340 fl. 43 kr. — 2. Vorläufige Unkosten: 300 fl. — 3. Vermischte neuere Unkosten: 1178 fl. 33 kr.

Die auf den gestrigen Tag anberaumte Lizitation der bei dem Steinbruche befindlichen städtischen Gründe wurde wegen des gegenwärtigen so veränderlichen Wetters, wo man auf wenig auf dem Plage sich einfindende Käufer rechnete, auf den 29. dieses Monats verschoben.

Auf der zum Steinbruche führenden Straße wurde gestern ein Pferd dreart scheu, daß es wie seines Schminnes beraubt, in wilder Flucht mit solcher Gewalt

an einen Baum anrannte, daß es am selben Platze zusammenstürzte, und in kurzer Zeit verendete.

Die Zentral-Agentie der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft macht bekannt, daß von heute — am 19. März angefangen — wegen eingetretenen ungünstigen Wasserstandes — die Passagierdampfschiffe von Pest nur bis Preßburg fahren werden.

Die gestern im deutschen Interimstheater zur Benefize des Hrn. Nott gegebene Posse „Liebe zum Wolfe“ von Elmar, ist für die hiesigen Theaterfreunde gewissermaßen keine Novität mehr, da sie der Aufführung in Ofen, wo die Piece häufig gegeben wurde, gewiß schon beivohnten.

Frl. Mar. Talbot wird künftigen Mittwoch am 24. d. M. ein Abschiedskonzert geben, auf das wir die Kunstfreunde um so mehr aufmerksam machen, als die Künstlerin unter anderen Piecen auch die berühmte für die Gräfin Rossi (Sonntag) komponirte Polka mit Variationen von Allary vortragen wird.

Die Fiaker sind hinsichtlich der, der Kettenbrücke zu zahlenden monatlichen Tare noch immer nicht einig, da sie monatlich nur dritthalb Gulden zahlen wollen, die Direktion der Brücke aber 3 fl. CM. verlangt.

Seit einiger Zeit sind aus den hiesigen Eisenbahnwerkstätten bedeutende Quantitäten Metall- und Eisengegenstände abhanden gekommen, ohne daß der Thäter ermittelt werden konnte; endlich gelang es den eifrigen und energischen Nachforschungen des k. k. Polizeikommissärs am Pester Bahnhofe einen hiesigen Eisenhändler in der Theresienstadt zu ermitteln, bei welchem bei Gelegenheit einer vorgenommenen Hausrevision einige Zentner derlei Gegenstände vorgefunden wurden.

Das auf der Wagnierstraße befindliche Kanitzersche Haus hat der Graf Leopold v. Nádasdy an sich gebracht, und gedenkt dort ein großartiges Palais aufzuführen zu lassen.

Vor einigen Tagen wurde ein aus Siebenbürgen abgeschobener und im Durchmarsch hier angelangter Fleischergefell zur weiteren Esortirung in die Heimath der k. k. Polizei übergeben, welche in demselben das schon seit einigen Jahren steckbrieflich verfolgte Individuum erkannte, das zu Dotis einen Diebstahl von 800 fl. CM. verübt hat, und nach verübter That flüchtig geworden ist.

Gestern Nachmittags wurden auf dem Lukasbadgrunde beim Graben eines Abzugskanales in der Tiefe von 4 Schuh zwei menschlichen Skelete gefunden, welche dort lange gelegen zu sein scheinen.

Vergangene Nacht wurde in der Lazarusgasse ein Kamin brennend, das Feuer jedoch bald gelöscht.

Ein junger Mensch, der in Kaschau, schlechten Prüfungen wegen, seinen Eltern durchgegangen war, ist hier aufgegriffen worden.

auf sein Herz. Therese war anders als die jungen Mädchen, die er bisher gekannt. Sie war schweigend und zurückhaltend gegen ihn, hatte er aber ein Thema berührt, das ihr zusagte, dann wurde sie lebendig.

Herman's schönes Aeußere, verbunden mit dem edelsten Charakter, hatte nicht verfehlt, seine Wirkung auf sie zu machen. Sie hatte auch längst die Gewalt erkannt, die er auf sie übte, aber sie hatte auch mit aller Macht dagegen gekämpft, bis ein Augenblick ihr das Weibemüßigkeitsentrag und Herman glücklich machte, der von Qualen gemarterten Brust Therese's aber neben den Momenten einer überirdischen Glückseligkeit auch solche des tiefsten Leidens brachte.

Bier Wochen waren vergangen, seit wir die Bekanntschaft der eben geschilderten Personen gemacht, als eines Tages Therese von einer entfernten Verwandten die Nachricht von dem Tode ihrer Mutter erhielt.

bei dem Gedanken, nie eine wahre liebende Mutter besitzen zu haben, als über den Verlust der Frau, der sie das Leben verdankte. Die Verbindung der jungen Leute wurde nun noch hinausgeschoben, da sie glänzend gefeiert werden sollte, und besonders Marie davon nicht abgehen wollte.

Es war an einem schönen Nachmittage. Die Session hatte bis drei Uhr gedauert, als Herman abgeseppant in das Zimmer trat und nicht wenig erstaunt war, bei der ihn schon erwartenden Mittagstafel einen Gast zu finden. Therese beeilte sich, ihren Verlobten und die fremde Dame gleichzeitig vorzustellen, und Herman vernahm, daß es Fräulein Anna von Sitten sei, die er dem Namen nach längst als die intimste Freundin seiner Therese kannte.

Der General-Stabsarzt begab sich gleich nach dem Essen aus dem Zimmer; Herman fühlte sich auch nicht beglücklich, doch ließ er es nicht merken, und bemühte sich, die Unterhaltung zu beleben. Da er aber noch zu arbeiten hatte, ließ auch er bald die lange getrennten Freundinnen allein.

Der Abend führte ihn wieder mit den Damen zusammen, wo Marie, die sich nun schon weniger bedrückt fühlte, doch ein etwas munteres Leben wieder in den kleinen Kreis zu bringen verstand. Anna war mehrere Wochen in Breslau bei ihrer dort verheiratheten Schwester gewesen, und hatte nun einen kleinen Umweg nicht gespart, um Therese zu

sehen, ehe sie sich nach Köln zurückbegebe, wohin ihr Vater vor zwei Jahren als Oberst versetzt worden war. Mit einem nicht in ihr geahnten Feuer pries sie die Herrlichkeit des Rheines und die alterthümliche Pracht Kölns. Plötzlich wandte sie sich an Herman mit den Worten: „Ich muß nur an Sie selbst meine Bitte richten, da Therese, wie es scheint, sich fürchtet, diese und zugleich ihren eigenen Wunsch auszusprechen. Würden Sie meiner Freundin nicht die Erlaubniß geben, mich auf einige Wochen zu begleiten. Es hängt nur von Ihnen ab, ihr dieses Vergnügen zu gewähren.“

Herman horchte hoch auf, dann bestete er einen tiefen Blick auf Therese und sagte ernst: „Liebe Therese, ist es wirklich Dein Wunsch, Fräulein von Sitten nach Köln zu begleiten?“

Therese blickte ihn an und sagte bittend: „Ja, mein Herman, es ist wirklich ein großer Wunsch von mir, ich möchte sagen, seit meiner Kindheit habe ich mich nach den Ufern des Rheines gesehnt.“

„Und nach deren Kirchen,“ fiel Herman unüberlegt ein, für diese Bemerkung einen Blick der Verachtung wie einen Blickstrahl aus Anna's Augen auf sich niederfallen fühlend. Er begegnete jedoch diesem Blick mit Würde und sagte darauf sanft zu Therese: „Damit Du siehst, daß ich das größte Vertrauen zu Dir habe, so gebe ich meine Einwilligung, wenn Du nicht selbst bei meinem Vorschlage zurücktrittst.“

(Schluß folgt.)

Spiralfedern ganz neuer Erfindung

mit unvergleichbarer Spannkraft bei jedem Gebrauche

aus der f. k. aussch. priv.

Spiralfederfabrik in Mödling bei Wien.

Für die von J. P. Dupasquier in Frankreich neu erfundenen Spiralfedern hat der Geseftigte für alle österr. eichischen Länder ein k. k. aussch. Privilegium erhalten...

Erstens: Die Technik der neuen Federn, bei aller Einfachheit, eine derartige, daß, was bei jeder Federkraft das Haupterforderniß ist, die Spannkraft bei dem größten auf sie wirkenden Gegenbrude ungeschwächt fortwirkt...

Zweitens: Schützt die schöne silberartige Verzinnung der neuen Feder dieselbe vor jeder Verrostung, und sichert ihr auch von dieser Seite die längste Dauer.

Drittens: Läßt der durch die Spiralwindung gesteckte, in einer Insekten feindlichen Substanz getränkte Holzylinder das sonst in den Möbeln mit gewöhnlichen Spiralfedern sich einnistende Ungeziefer durchaus nicht zu.

Viertens: Vereinfacht sich die Güte und Dauerhaftigkeit dieser neuen Spiralfedern mit solcher Billigkeit, daß die Erzeugnisse dieser Art fast um die Hälfte wohlfeiler geliefert werden können, als bisher.

Die Anwendung dieser neuen Spannfedern findet überall statt, wo die bisherigen gebraucht wurden, und überdies werden sie in bester Stärke und Größe fabrizirt, mit dem größten Nutzen und besonderer Bequemlichkeit auch zu anderen Zwecken praktikabel sein...

Man erlaubt sich nur auf deren Verwendbarkeit zu den gewöhnlichen Betten, wobei der Strohsack ganz beseitigt, und somit das tägliche Durchwühlen und Auflockern desselben, oder das Wechseln bei Krankenbetten ganz überflüssig wird...

Das Erzeugniß, welches zur Bezeichnung der Echtheit mit dem Stempel J. P. Dupasquier, neben dem kaiserlichen Adler versehen ist, so wie einige Modelle der Anwendungsart dieser neuen Spiralfedern können sowohl in der Schreibstube des Privilegiumsinhabers V. Pleiweiss in Wien, Wollzeile Nr. 778, als auch in seiner Fabrik in Mödling besichtigt, wo die Bestellungen entgegen genommen werden.

Die Niederlage für Ungarn ist bei Anton Testory, Galanterie- und Nürnbergerwaarenhändler in Pest, Waisennergasse. (1, 0)

In Jos. Wagner's Kunst- und Musikalienhandlung (Dorotheagasse Nr. 10) ist neu erschienen:

- 1. Marche hongroise für das Pianoforte; Originalkomposition von F. Erkel. Preis 30 fr.
2. Csalogány-Bucsuja, für eine Sopranstimme mit Begleitung des Pianoforte, neue Auflage und Arrangement; für Frä. Kornelia Hollósi komponirt von Benj. Egressy. Preis 30 fr. 178 - (2, 3)

Ober der Kettenbrücke, dem Hotel d'Europe gegenüber, in dem eigens dazu neu erbauten heizbaren Gebäude:

Nur bis Montag, am 22. März: Zweite Aufstellung

HENRY DESSORT'S

Mundgemälde, beweglichem Pleo- und Niesen=Cyflorama.

Meine Panoramen sind die größten bis jetzt gezeigten dieser Art und durch 200 besonders dazu geschliffene, große Vergrößerungsgläser bester Qualität, die das Auge des Beschauers nicht im geringsten angreifen, zu sehen.

Malerische Reise um die Welt,

zur See und zu Lande, auf Eisenbahn-Dampfwagen, durch die merkwürdigsten Hauptstädte Europa's. Die größten Werke älterer und neuerer Baukunst, die See und deren Schifffahrt, wie auch merkwürdige Begebenheiten, Alles nach der Natur aufgenommen und gemalt, und in Naturgröße mit lebendiger Wahrheit dargestellt, so daß man auch das Leben und Treiben der Menschen wie in der Wirklichkeit erblickt.

Uebersicht von ganz Venedig. - Die Schlacht bei Schleswig, am 24. April 1848. - Uebersicht von ganz Florenz. - Frankfurt am Main, am 18. September 1848. - Die Schlacht bei Jéhu, am 14. August 1848. (Nach Horace Vernet.) - Das Bombardement von Tanger (Afrika), am 6. August 1844. - Die Gefangennahme oder Unterwerfung Abd el Kader's. - Rückzug der Franzosen aus Rußland, oder Napoleon's Uebergang über die Weichsina im Jahre 1812. - Die Peterkirche und der Vatikan in Rom, illuminirt am Krönungstage des Papstes mit mehr als 200,000 Lampen. - Eternförde, Stadt und Hafen, nebst dem Aufstiegen des dänischen Kriegsschiffes, am 5. April 1849. - Napoleon in der Schlacht bei Leipzig bei der Tabaksmühle am Thonberg, am Abend des 18. Oktober 1813. - Fackelzug zu Ehren des deutschen Reichsverweisers in Frankfurt am Main.

Bewegliches Pleorama.

Die Ufer des Rheins. - Die Reise von Auebel bis zum Nordpol. Feststehender Eintrittspreis: 20 fr. WM. - Kinder, Dienstboten und Soldaten zahlen die Hälfte.

Die Aufstellung ist täglich von Früh 8 bis gegen 9 Uhr Abends geöffnet; von 5 Uhr an bei brillanter Beleuchtung.

Dugend- oder Familienbillets, 6 Stück zu 1 fl. 20 fr. C.-M., sind an der Kassa zu haben; dieselben sind für die Dauer meines Hierseins auch bei den folgenden Aufstellungen gültig. Zwei Kinder passiren auf 1 Billet. 172 - (5, 6)

Ganz neu!

- Idylle von J. Egghard 45 fr.
Keservek, Transkription, ungarische Volkslieder von Ábrányi Kornél 1 fl.
Irma-négyes, sehr beliebt, von A. Husz 30 fr.
Egyel több (mazar) von Petsinsky Pál; Fakó lovam (csárdás) 20 fr.
Polka ohne Titel 15 fr.

Ferner erscheint und befindet sich unter der Presse: Souvenir de Pest (Pesti emlék) Caprice sur des themes hongroises, komponirt und mit großem Beifall im ungarischen Theater exekutirt, von J. Egghard. Kunok's sämtliche Gefänge mit Pianoforte-Begleitung.

Rózsavölgyi & Comp.

183 (1) Kunst- u. Musikalienhandlung, Herrngasse, Rupp'sches Haus Nr. 14.

Die Großhandlung der Brüder Oszwald

empfeht ihr reich sortirtes Lager aller Sorten Galanterie-, Nürnberger-

und Nadlerwaaren,

darunter besonders auch in Folge der Aufhebung des Prohibitionsystems, aus dem Auslande bezogene Artikel, als:

Amerikanische Gummilastikum Überschuhe

Englische Rasir-, Taschen- und Federmesser.

Scheeren von allen Sorten.

Nadeln

Stahl-schreibfedern.

und französisch. Modeknöpfe.

Britannia-Metallwaaren

Miniaturfarben in feuchtem Zustande

Französische stählerne u. falsche Brillant-Bijouteriewaaren.

vorzüglichste galvanisch-versilberte Daguerrotypplatten und biegepassende Rahmen.

Bronce-Gegenstände.

optische Waaren.

Schreib- und Zeichenrequisiten.

Nürnberger optische, Drechsler-, Spiel- u. Metallwaaren.

Iserlohrer geprägte Metallwaaren für Draperien.

Offenbacher Holz- und Ledergalanteriewaaren.

Maanhe mer Steingut-Artikel.

Schwäb. Gmünder Galanteriewaaren.

Obersteiner Karniol- u. Achat-ehmuckwaaren.

Köllnerwasser von J. M. Farina am Jülichspatz Nr. 4, und J. M. Farina gegenüber dem Jülichspatz.

Faber's berühmte Bleistifte.

Niederlage und Komptoir:

Promenadepatz, Ecke der Palatingasse im eigenen Hause. 129 - (8, 8)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten u. deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordnung: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. - Wohnort an der Promenade, Neuhofersches Haus Nr. 4. - Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. - (133) Arme gratis. (16, 25)

Cirkus

von

Emanuel Beranek.

Sonntag, am 21. März

findet die letzte Vorstellung statt.

Heute Freitag bleibt der Cirkus geschlossen. Sonntag am 21. März 1852: zweites und zugleich

letztes Wettrennen.

Morgen Samstag, am 20. März, findet eine große

Benefizvorstellung

des hiesigen Schulrektors Herrn Y. Naumann

statt (und zugleich vorletzte Vorstellung). - Billets zu Logen und Sperrlogen sind beim Benefizianten im Kaffeehause zur „Stadt Paris“ in der Wind-(Nador-)gasse zu haben.

Kasseneröffnung um 3 Uhr. Anfang präzis um halb 5, Ende 7/8 auf 7 Uhr.

(184) (1, 3)

Die Wiener k. k. ausschließlich priv.

Willykerzen- und Clain-Seifenfabriken,

halten die Hauptniederlage ihrer Erzeugnisse in der allbekanntesten Kolonial- und Spezereiwarenhandlung des Herrn

Johann Torossy in Pest,

(goldene Sandgasse Nr. 5, neben dem Jägerhorn),

allwo nachstehende Fabrikate bei größerer Abnahme nach den Wiener Fabrikspreisen mit Einzugziehung nur der Emballagekosten per Kasse ohne Conto verkauft werden, nämlich:

- Willy-Tafelkerzen, 4, 5 und 6 Stück } 32 löthig in Paquet - fl. 45 fr.
Wagenlaternenkerzen, 6 und 8 Stück
Klavier- und Toilettenkerzen, 6 und 8 St.
Nachtlichter, 6, 8 und 10 Stück
Willy-Tafelkerzen, 4, 5, 6 und 8 Stück } 30 löthig in Paquet - fl. 43 fr.
Wagenlaternenkerzen, 6 und 8 Stück
Willy-Tafelkerzen, 6 Stück gangbarste Gattung 28 1/2 löthig - fl. 40 fr.
ditto 5 und 6 Stück im Paquet 24 löthig - fl. 35 fr.
Willy-Altar- und Kirchenkerzen, à 4, 3, 2, 1 1/2, 1, 3/4, 1/2, 1/3, 1/4 und 1/8 Pfund wiegend, ebenso Handlaternenkerzen mit 29 Stück das Wiener Pfund - fl. 48 fr.
Willyseife, aus reinstem Clain und bester Soda, durch Preis, Reinheit und Ausglühigkeit höchst empfehlenswerth, wovon circa 220 Stück einen Wiener Zentner wiegen 21 fl. - fr.

Die Direktion.

Die Vorzüglichkeit dieser bisher unübertroffenen Erzeugnisse bedarf keiner pomphaften Anpreisung, sie ist allgemein bekannt und anerkannt. Die Willy Aktiengesellschaft hat zuerst eine Stearin-Kerzenfabrik in unserer Monarchie in's Leben gerufen, und behauptet seitdem den ersten Rang vor allen nach ihr entstandenen und noch bestehenden Stearin-Fabriken.

Auch sind bei mir vorräthig und stets zu haben die neu erfundenen Belvedere-Lichter, (Palmoel-Destillat) das Paquet à 6 St. 28 1/2 löthig.

Ergebenst Johann Torossy.